

VERSCHMELZUNG ODER "FEINDLICHE ÜBERNAHME" ?

Trends zum Verhältnis von allgemeinem Rundfunk und individueller Information über das Internet

Einführung

Seit einiger Zeit ist der Trend zu beobachten, dass neben den traditionellen "live" ausgestrahlten "linearen" Programmen zunehmend "On-Demand"-Dienste, bei denen man selbst jederzeit das Programm bestimmen und auch beginnen kann, angeboten werden. Hierdurch hat der Mediennutzer die Möglichkeit, individuell das für ihn Interessante aus dem Angebot auszuwählen und nach Belieben zu starten, Zusatzinformationen abzurufen und letztlich auch nur das von ihm Konsumierte zu bezahlen. Diese Möglichkeiten bestehen für Hörfunk- und Fernsehangebote gleichermaßen.

Es stellt sich nun die Frage nach der Stellung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in diesem neuen Szenario. Ist es möglich, und auch sinnvoll, die traditionellen Rundfunkangebote mit den "neuen" Diensten zu verbinden, sozusagen eine Konvergenz anzustreben oder wird die klassische Rundfunkidee verschwinden und gar "feindlich übernommen" ? Um hier einen Blick in die Zukunft zu werfen, ist es zweckmäßig sich mögliche Szenarien näher anzusehen.

München, Februar 2003

Verfasser:

Herbert Mücke
PRODUKTIONSSYSTEME FERNSEHEN
Nach einem Vortrag von Dr. Joachim Fasbender,
Geschäftsfeld Online und Ton

Verteiler:

AKAS
AKO
ARV
IRT
ASF
Leiter Fernseh-Betrieb
Leiter Hörfunk-Betrieb
Leiter Sender-Betrieb
PTKO

INSTITUT FÜR RUNDFUNKTECHNIK GmbH

Dr. Henning Wilkens
Direktor und Sprecher der Geschäftsleitung

Standortbestimmung

Die derzeitige Situation stellt sich wie folgt dar (Bild 1):

Ein "lineares" Programmangebot, das die Inhalte übermitteln, wird "Point to Area" (wenige Sender bedienen beliebig viele Empfänger) verbreitet und vom Zuhörer oder Zuschauer über das Radio- oder Fernsehgerät konsumiert. Dem gegenüber steht nun ein "On-Demand"-Service wie z.B. das Internet. Der Transport zum Konsumenten findet hier "Point to Point" statt, wie etwa beim Telefonieren, und dargestellt wird das Angebotene (Bild und Ton) auf einem "Multimedia"-Endgerät ähnlich einem PC.

Für einen zukünftigen Rundfunk sind hier drei große Szenarien vorstellbar, die sich aus den verschiedenen Kombinationen der beiden Systeme ergeben:

Szenario 1: "Alles auf Abruf" (Bild 2):

Getreu dem Motto: Der mündige Bürger weiß was er will und stellt sich seine Informationen nach Bedarf selbst zusammen - hat der Konsument hier die Möglichkeit, sein Programm aus dem Verfügbaren selbst zu gestalten, und muss es auch tun; er ist sein eigener Programmdirektor. Verbreitet wird alles "Point to Area" und die Zusatzdienste "Point to Point". Konsumiert kann es entweder über die konventionellen Rundfunkgeräte (Radio und Fernseher) oder über ein Multimedia-Endgerät werden. Hierzu ist anzumerken, dass die Qualität der von den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten gelieferten Dienste sehr hoch ist. Diese Qualität wird von den Internet-Diensten derzeit nicht erreicht. In einem Multimedia-Endgerät kann das durch den direkten Vergleich der beiden angebotenen Dienste störend sein.

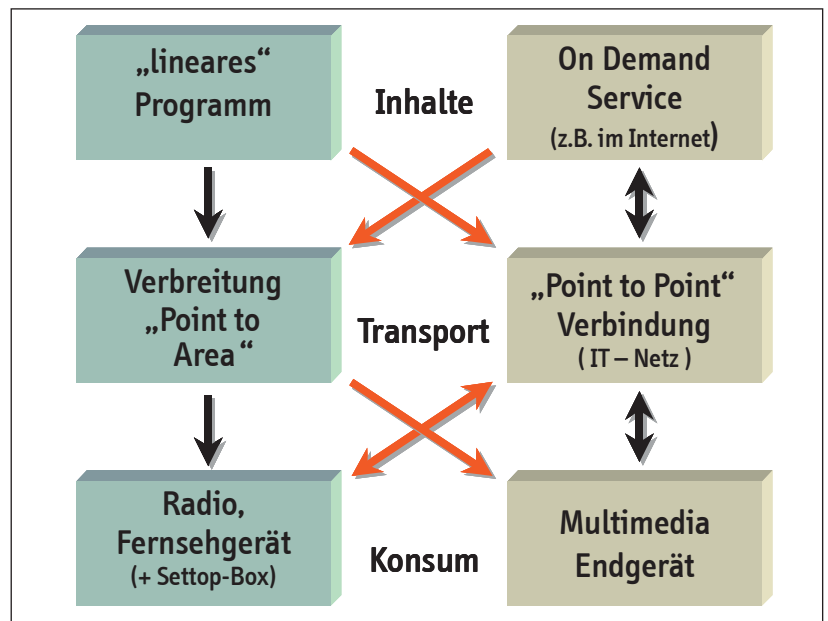


Bild 1: Status quo der Rundfunklandschaft

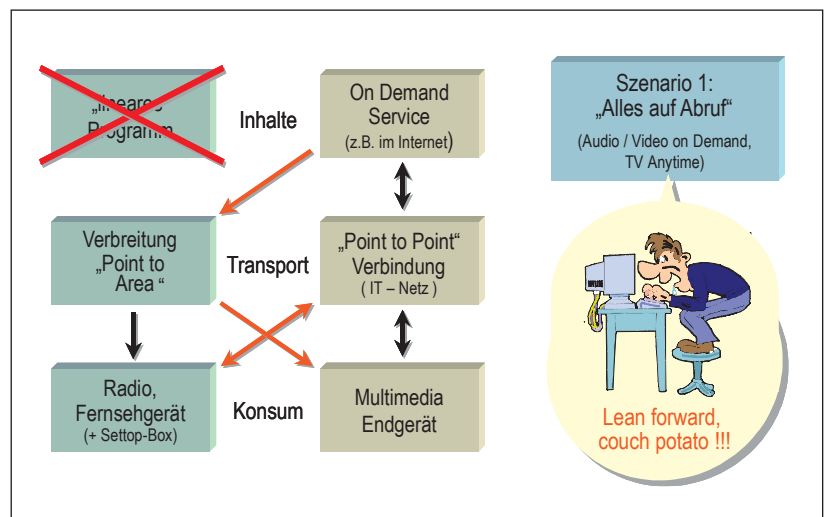


Bild 2: Alles auf Abruf

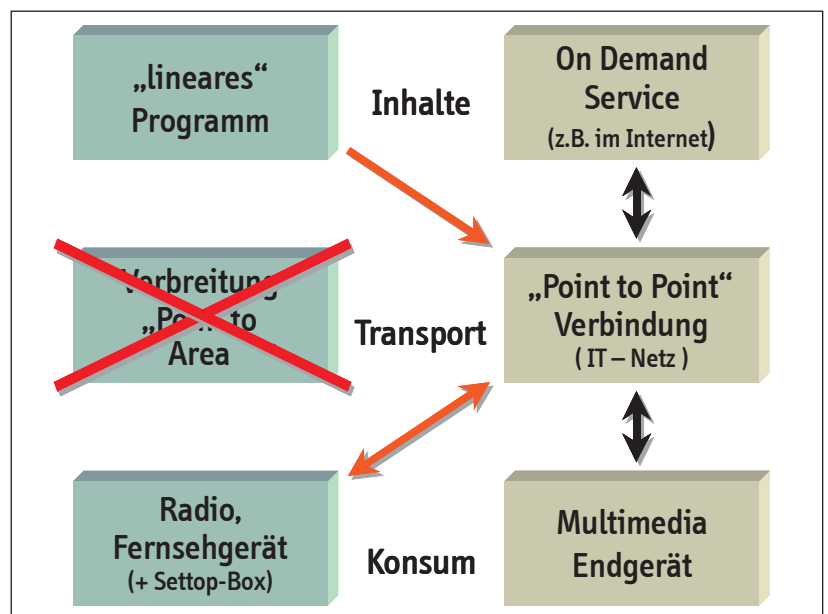


Bild 3: Alles über das Netz